

Im Krankenhaus das Meer sehen

Chefarzt Gerd Ganser: Snoezelraum ist zentrales Hilfsinstrument in der Entspannungstherapie

Sendenhorst. Es gibt Räume, in die kommt man normalerweise nur selten oder gar nicht hinein. Räume, die eine wichtige Funktion haben oder abseits des Üblichen liegen. Spannende Räume oder solche, die Schätze enthalten. Und solche, die eine Geschichte erzählen. Die Westfälischen Nachrichten haben sich für ihre Leser solche Räume öffnen lassen. Heute: der Snoezelraum im St.-Josef-Stift.

Wenn ich sie in diesem Raum hab', hab ich schon die halbe Miete", sagt Kathrin Wersing, Entspannungspädagogin, lachend. Auch die coolen Jugendlichen kriege sie in den Snoezelraum. Snoezelen? Das ist doch etwas, was Erzieherinnen in Kindergärten machen? Stimmt! Oder Betreuerinnen mit geistig behinderten Menschen? Stimmt auch. Doch ein Snoezelraum leistet noch weitaus mehr. Er hilft Erwachsenen – besser als diesen noch Kindern und Jugendlichen – Schmerzen zu bewältigen.

Erst seit 2005 gibt es einen solchen besonderen Raum im St.-Josef-Stift. Er kam mit dem Neubau vor drei Jahren. Dr. Gerd Ganser ist Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendrheumatologie des Nordwestdeutschen Rheumazentrums im St.-Josef-Stift. Er lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass die Ent-

„Die Zahl der Kinder mit Schmerzen ohne Rheuma als Ursache nimmt zu.“

Chefarzt Dr. Gerd Ganser

spannungstherapie mit Hilfe des Snoezelraums ein ganz wichtiges Instrument ist, Schmerzen in den Griff zu bekommen. Und das keineswegs nur bei Kindern und Jugendlichen, deren Schmerzen eine rheumatische Erkrankung zugrunde liegt. Ganser: Die Entspannungstherapie ist eine Form der Therapie bei Schmerzen – nicht nur bei rheumatischen Hintergrund–,



Der Snoezelraum ist die zentrale Hilfsmethode in der Entspannungstherapie, die hilft, Schmerzen, die das Leben prägen, zu bewältigen.

Foto: St.-Josef-Stift

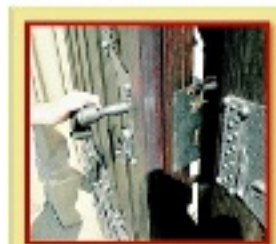
der Snoezelraum ist zentrales Hilfsmittel der Entspannungstherapie.“

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit Rheuma steige nicht an, sagt Ganser. Wohl aber die Zahl der Kinder und jungen Menschen, die starke Schmerzen hätten, ohne dass eine Form von Rheuma Ursache sei. Ihre Schmerzen könnten so stark sein, dass sie beispielsweise dem Schulunterricht nicht mehr in der Weise folgen könnten, wie es ihnen ihre intellektuellen Fähigkeiten ermöglichen würden. Der Anteil dieser Kinder sei als Patienten im St.-Josef-Stift zwar gering, doch in der Gesamtbevölkerung gebe es mehr Kinder mit Schmerzen ohne rheumatischen Hintergrund als mit diesem.

Was sind die Ursachen dafür? „Das kann ich ihnen nicht beantworten“, sagt der Mediziner, der 1989 die Abteilung für Kinder- und Jugendrheumatologie im St.-Josef-Stift mitgründete und seitdem ihr Chefarzt ist. Wissenschaftlich untermauerte Ursachen gebe es nicht. Auf die Frage, was seine Vermutungen sind, spricht Ganser von einem „spannungsstarken Umfeld“, in dem Kinder heute oftmals

leben. Ist dieses Umfeld eine Ursache für Schmerzen, die das Leben bestimmen? Wissenschaftlich belegt sei das nicht, betont Ganser, doch er sei überzeugt davon.

Das Licht im Snoezelraum im Keller des St.-Josef-Stiftes ist warm und abgedunkelt. Alle Möbel sind beige-farben. Ein großes Wasserbett gibt es



Besondere Räume

dort unten. Ein riesengroßes Kissen, in das man sich fallen lassen kann. Lichtrohren mit Flüssigkeiten, die die Farben wechseln, tragen dazu bei, dass man sich sofort hinlegen und bleiben möchte. An einer Wand wechseln die Bilder.

„Erwachsene, die hier hereinkommen, sagen ‚bouh‘

und wollen sich sofort hinlegen, Kinder wollen erst einmal toben“, erzählt Kathrin Wersing. Sie ist Sozialpädagogin, hat eine Zusatzausbildung als Entspannungspädagogin und ist Angestellte des „Vereins zur Förderung und Unterstützung rheumatisch erkrankter Kinder und deren Familien“.

Kathrin Wersing und ihre Kollegen setzen auf eine Kombination aus autogenem Training, Muskelentspannung nach Jacobsen und Traumreisen. Die Patienten werden gedanklich entführt, sie sehen das Meer, den Strand. . . „Und das geht in einem Snoezelraum weitaus besser als früher in einer Turnhalle“, sagt Kathrin Wersing. Es gilt bei allen, die positive Selbst-Körperwahrnehmung der Patienten zu schulen. Dr. Gerd Ganser: „Wenn ich meinen Körper positiv annehme, lindert das Schmerzen.“ Das Schmerzempfinden gehe über Botenstoffe im Gehirn, die beeinflussbar sind. Ganser: „Bei Kindern, da bin ich sicher, funktioniert das besser. Sie können besser loslassen.“ Wer wüsste es nicht? Erwachsene brauchen länger, um das Hier und Jetzt, um Alltagsorgen

zu vergessen.

Der Chefarzt der Kinder- und Jugendrheumatologie erzählt von einem seiner Patienten, der im Rollstuhl auf die Station kam. Ärzte und Therapeuten erfuhren sehr schnell, dass es ein Traum von diesem jungen Patienten ist, Profi-Fußballer zu werden. Genau dort holten sie ihn ab. „Ein Therapeut hat einen Ball mitgebracht und fing an, mit dem Jungen Fußball zu spielen.“ Das ging. Der Junge spielte, der Rollstuhl, die Schmerzen traten in den Hintergrund. Die Vision, der Traum, waren im Vordergrund. Der Junge ging dann auch in den Garten, auch allein, um dort zu kicken.

„Snoezelen“ ist eine Fantasie-Wortschöpfung, die aus dem niederländischen Worten „snuffelen“ für schnüffeln/schnuppern und „doezelen“ für dösen/schlummern zusammensetzt. Die ersten Erfahrungen mit der positiven Wirkung, die das Snoezelen auf Körper und Seele hat, machten in den 70-er Jahren die Niederländer. Seit Ende der 80-er Jahre wird auch in Großbritannien und Deutschland gesnoezelt, heute weltweit. **Bettina Laerbusch**